

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abb. 1. Rechtsufriger Hochwasserüberlauf der Coolidge-Staumauer (U. S. A.).

Horta (Brüssel), Henry van de Velde (Brüssel), G. de Ridder (Antwerpen), J. de Braey (Antwerpen) und Ing. P. de Heem (Antwerpen); Ersatzmänner werden nach Bedarf ernannt. Nichtprämierte Entwürfe können zu 7500 belg. Fr. erworben werden (7 belg. Fr. entsprechen ungefähr 1 schweiz. Fr.). — Angesichts dieser Bestimmungen muss sich Jeder selbst überlegen, ob er die Beteiligung riskieren will. Programm und Unterlagen können erworben werden für 100 belg. Fr. beim Sitz der „Soc. Intercommunale de la Rive gauche de l'Escault“, 26 Rue Arenberg, Antwerpen; sie liegen zur Einsicht auf bei der Redaktion der „S. B. Z.“.

Verwaltungsgebäude der Aarg. Brandversicherungsanstalt Aarau (Bd. 99, S. 249; Bd. 100, S. 177). Von den eingereichten 39 Entwürfen sind folgende prämiert:

1. Rang (2500 Fr.), Entwurf Nr. 33: Hans Loepte, Arch., Baden.
2. Rang (2000 Fr.), Nr. 21: Karl Schneider, Arch., Aarau.
3. Rang (1800 Fr.), Nr. 17: Rich. Hächler, Arch., Aarau.
4. Rang (1700 Fr.), Nr. 2: Richner & Anliker, Arch., Aarau.

Ankäufe:

- Nr. 1 (für 800 Fr.): W. Müller, Arch., Aarau.
 Nr. 26 (für 600 Fr.): Otto Dorer, Arch., Baden.
 Nr. 36 (für 600 Fr.): Hans Unverricht, Arch., Wettingen.

Da der Wettbewerb keine Lösung gezeitigt hat, die ohne weiteres zur Durchführung gelangen könnte, beantragt das Preisgericht, unter den Verfassern der prämierten und angekauften Projekte einen nochmaligen, engeren Wettbewerb zu veranstalten.

Ausstellung: Freitag den 28. Okt. bis und mit Sonntag den 6. Nov. 1932, jeweils 10 bis 12 h und 14 bis 17 h (Sonntags 10 bis 12 h), in der Aula des Pestalozzischulhauses in Aarau.

Schul- und Gemeindehausbau Zollikon (Bd. 99, S. 318, Bd. 100, S. 227). Das Preisgericht hat folgende Entwürfe prämiert:

1. Rang (3700 Fr.): Entwurf der Arch. Steger & Egender, Zürich.
2. Rang (3600 Fr.): Entwurf von Arch. J. Kräher, Zürich.
3. Rang (3500 Fr.): Entwurf von Arch. H. Weideli, Zollikon.
4. Rang (3400 Fr.): Entwurf von Arch. H. Fietz, Zollikon.
5. Rang (2800 Fr.): Entwurf von Arch. E. F. Burckhardt, Zürich, und die nachstehenden Projekte zum Ankauf empfohlen:
6. Rang (für 1100 Fr.): Entwurf von Arch. M. Locher, Zollikon.
7. Rang (für 1000 Fr.): Entwurf von Arch. Prof. Dr. Fr. Hess, Zürich.
8. Rang (für 900 Fr.): Entwurf von Arch. A. C. Müller, Zollikon.

Die Ausstellung in der Turnhalle Buchholzstrasse, Zollikon, ist verlängert bis zum 5. November, täglich geöffnet von 14 bis 18 h, am 30. Oktober auch von 10 bis 12 h.

LITERATUR.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Schweizerisches Bau-Adressbuch, XX. Ausgabe, 1932. Adressbuch für die gesamte schweizer. Bau-, Verkehrs-, Maschinen- und Elektrotechnik. Herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizer. Ing.- u. Arch.-Vereins und des Schweizer. Baumeister-Verbandes. Zürich 1932, Verlag von Rudolf Mosse. Preis geb. 20 Fr., Subskriptionspreis für die Ausgabe 1933 10 Fr. (erscheint im August).

Oberleitungs-Omnibusanlage Idrar-Tiefenstein (Nahe). Von A. Schiffer, Betriebsdirektor R. W. E. Mit 83 Abb. Essen 1932, Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G., Abteilung Bahnen.

Reisekarte von Graubünden. Masstab 1:250 000. Herausgegeben von der Rhät. Bahn in Chur, bearbeitet vom Art. Institut Orell Füssli. Zürich und Chur 1932. Preis 80 Cts.

Planmässige Schulung des Formensinnes im Maschinenbau. 3. und 4. Lieferung. Von Prof. Ing. Franz Rieser, Bregenz. Wien-Leipzig 1932, Verlag von Franz Deuticke. Preis pro Lieferung geh. M. 0,80, S. 1,20.

Die Fahrwiderstände des Rollmaterials im Baubetrieb. Von Dr. Ing. Josef Engel. Mit 47 Abb. Berlin 1932, in Kommission beim VDI-Verlag. Preis kart. M. 7,20.

Die Methode der Fixpunkte zur Berechnung der statisch unbestimmten Konstruktionen mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis. Von Dr. Ing. Ernst Suter †. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage bearbeitet von Dipl. Ing. O. Baumann und Dipl. Ing. F. Häusler. Mit 656 Fig. im Text und 19 Tafeln. Berlin 1932, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 69 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

I. Vereinskongress, Mittwoch, den 19. Oktober 1932.

Der Präsident, Dir. F. Escher, eröffnet die erste Sitzung im Vereinsjahr 1932/33 mit einem Begrüssungswort an den Referenten und an die anwesenden Regierungsräte J. Sigg, R. Maurer und K. Hafner, an die anwesenden Vertreter der kantonalen Behörden, sowie an die anwesenden Vertreter der medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Es beginnen die Geschäfte der Hauptversammlung: Die Protokolle der letzten zwei Vereinskongresse sowie der Jahresbericht werden genehmigt. Darauf stellen die Arch. H. Streuli, A. Mürset und Ing. H. Chätelain die Anwesenheit von 75 Vereinsmitgliedern fest; die Versammlung ist nicht beschlussfähig. Wahlen, Rechnung und Voranschlag werden daher auf die nächste Sitzung verschoben; der Präsident erteilt dem Referenten Arch. Hermann Distel aus Hamburg das Wort zu seinem Vortrage über:

„Räumliche Gliederung von Spitalbauten“.

Das Krankenhaus, das früher nur Bettenhaus war, hat sich zu einer komplizierten technischen Anlage entwickelt, in der ein genau abgegrenzter Verkehrs- und Gesundheitskreislauf besteht. Raum und Körper einer Krankenanstalt hängen heute vollständig ab von der Funktion des innern Betriebes. Dazu kommt, dass man aus wirtschaftlichen Gründen die Behandlungsdauer der Patienten möglichst abzukürzen versucht. Nach einer Reihe von tastenden Versuchen ging man in den letzten Jahren dazu über, genaue wissenschaftliche Untersuchungen über die Dimensionierung, Weeglängen in den verschiedenen Bausystemen zu veranstalten. Diese Untersuchungen werden vor allem ausgeführt von der Internationalen Krankenhausgesellschaft, die hierfür einen besondern Bauausschuss eingesetzt hat. — In der Hauptsache baut man in zwei Systemen, dem dezentralisierten Streu- und dem zentralisierten Blocksystem.

Im Streusystem hat sich die Anwendung von niederen Häusern als unwirtschaftlich erwiesen. Man baut sie heute vier bis sechs Stockwerke hoch. Es fehlt aber noch die Vervollkommnung durch ein geschicktes Verbindungssystem von Haus zu Haus und die Gefahr liegt in der Schlagschattenwirkung und dem Anstarren gegenüberliegender Rückfassaden. So muss man besser diagonal, schachbrettartig oder sternförmig statt rhythmisch reihen. Auch lässt sich das System besonders in bergigem Gelände durch Aufstufungen in verschiedenen Höhen verbessern.

Der Einheitsbau kann entweder nieder, vier bis fünf Stockwerke hoch und sehr langgestreckt sein, oder er hat einen konzentrierten Grundriss mit vielen Stockwerken, die sich wie in Amerika bis zum Wolkenkratzer erheben. Beim niederen Einheitsbau hat man die offene Bauweise mit allen möglichen Flügelvarianten oder die geschlossene Bauweise mit einem grossen, niedern inneren Gartenhof. Die Gefahr der beiden Systeme liegt in der Länge der Korridore und in der Durchkreuzung der verschiedenen Abteilungen. Aber man kann diese Fehler durch geschickte Verkehrsumgehungen und Gangsysteme umgehen. Auch lässt sich der Hofgrundriss durch Aufschlitzungen an den Ecken und durch Abstufungen der Baukörper wesentlich verbessern. Am meisten Anklang findet heute der zentralisierte Vielstockwerkbau, wie er in Amerika in geschickter Weise ausgebildet wurde. Aber auch dort geht man im Durchschnitt auf selten mehr wie acht Stockwerke und soweit er als Wolkenkratzer mit bis zu zwanzig